

# Medical **Word** Clouds – Über das **Verworten** medizinischer Welten

Eindrücke von der 3. Teaching-Medical-Translation-Konferenz am 4.-5. Juli 2011, organisiert vom Seminar für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg



**Jantje Draack** ist Diplom-Übersetzerin und machte 1998 ihren Abschluss am ehemaligen IÜD Heidelberg in Französisch und Russisch. Seitdem ist sie freiberuflich tätig. In der Hauptsache übersetzt sie Texte aus den Bereichen Recht, Technik und Medizin. [info@draack-translations.de](mailto:info@draack-translations.de)

„**N**ot macht erfinderisch“ – Die Einführung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge hatte die Englische Abteilung des SÜD vor ein organisatorisches Problem gestellt: Der enormen Zahl von Absolventen standen begrenzte personelle Kapazitäten zur Betreuung und fristgerechten Bewertung der Abschlussarbeiten gegenüber. Diese Situation veranlasste die Verantwortlichen, einen bemerkenswerten Weg einzuschlagen: Das Gros der Examenkandidaten erhielt die Möglichkeit, Akteure eines internationalen Forschungsprojekts zu werden und die Abschlussarbeiten in Form von übersetzungsbezogenen medizinischen Terminologiearbeiten zu schreiben, die am Ende in eine zentrale Datenbank einfließen sollten.

Dies und anderes stand im Fokus der Teaching-Medical-Translation-Konferenz, die im Juli dieses Jahres zum dritten Mal am Heidelberger Seminar für Übersetzen und Dolmetschen (SÜD) stattfand.

## Das TMT-Projekt

Die Konferenz ist Teil des gleichnamigen Forschungsprojektes der Englischen Abteilung unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Kornelius, das von der Zusammenarbeit mit der Indiana University School of Medicine (USA) sowie dem Institut für Geschichte der Medizin der Universität Heidelberg lebt. Es befasst sich zum einen mit der Übersetzungsmethodik und neuen Lernformen, bei denen die Studierenden selbständig und unter möglichst realen Bedingungen Lösungen für Probleme erarbeiten (so genanntes problembasiertes Lernen). Zum anderen beschäftigt sich das Projekt mit der Erforschung von Erwerbsstrategien im Bereich medizinischer Terminologie und mit der Entwicklung von Terminologie- und Wissensmodulen für Mediziner, Übersetzer und Dolmetscher und deren Integrierung in Terminologieverwaltungs- und CAT-Systeme.

Unter dem diesjährigen Titel „Medical Word Clouds – Über das Verworten medizinischer Welten“ zeigte die Konferenz mit Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis, was sich derzeit am SÜD im Bereich der Ausbildung medizinischer Fachübersetzer tut.

## Interessantes aus Lehre und Forschung

Vor allem Berichte aus der aktuellen Arbeit der Projektbeteiligten machten das Konferenzprogramm aus, das übrigens in 7 Sprachen von Studierenden des Studiengangs Konferenzdolmetschen simultan verdolmetscht wurde. Der thematische Bogen reichte von der Ausbildung von Ärzten an der Indiana University bis zu den Ergebnissen empirischer Untersuchungen über die besonderen Herausforderungen medizinischer Terminologie für Sprachmittler, Dozenten und Studierende. Wie kann Concept Mapping – das Visualisieren von Konzepten als Kommunikationseinheiten, vorgestellt anhand der kostenlosen Software CmapTools – bei der Erarbeitung und Darstellung medizinischer Terminologie helfen? Welchen Nutzen haben Begriffssysteme ganz grundsätzlich für die Lehre und die Organisation von Terminologie? Und auch die Dolmetschwissenschaft war vertreten mit der Präsentation einer Untersuchung zu den häufigsten Fachtextsorten im medizinischen Konferenzdolmetschen und den dabei auftretenden Schwierigkeiten.

Exemplarisch möchte ich hier vor allem zwei Vorträge näher beleuchten, die für mich demonstrierten, dass wissenschaftliches Arbeiten und Studieren nicht im Elfenbeinturm stattfinden muss:

Exemplarisch möchte ich hier vor allem zwei Vorträge näher beleuchten, die für mich demonstrierten, dass wissenschaftliches Arbeiten und Studieren nicht im Elfenbeinturm stattfinden muss:

## Ein enkodierendes Online-Medizinwörterbuch

[www.medterm-heidelberg.com](http://www.medterm-heidelberg.com) – so lautet die Adresse, die man sich als medizinischer Übersetzer für die Zukunft merken sollte, denn hier werden die Ergebnisse des eingangs vorgestellten Terminologieprojekts veröffentlicht werden, über das die Konferenzorganisatorin Dr. Anne Kimmes und der Examenkandidat Johannes Akkach referierten. Als konkrete Aufgabe für ihre Abschlussarbeit hatten die Studierenden reale medizinische Fälle der Indiana University School of Medicine terminologisch aufzuarbeiten. Eine von Herrn Akkach entwickelte Eintragsvorlage diente dazu, die



„[www.medterm-heidelberg.com](http://www.medterm-heidelberg.com) – Diese Adresse sollte man sich als medizinischer Übersetzer für die Zukunft merken.“

Organisatoren, Referenten und Teilnehmer der TMT-Konferenz (v.l.n.r.): Prof. Dr. Frank Austermühl, Benedikt Kraus, Dr. John Stewart, Prof. Dr. Youlan Tao, Prof. Dr. Joachim Kornelius, Tony Allen, Dr. Anne Kimmes, Prof. Dr. Patrick Bankston, Viktorija Biljic, Dr. Anne-Katharina Hüging



Wörterbucheinträge einheitlich in Microsoft Excel zu erfassen. Das Besondere der Eintragsstruktur ist, dass sie enkodierend angelegt ist. Dies bedeutet, dass neben den „üblichen“ Sprach- und Begriffsdaten wie Angaben zur Grammatik, Definition, Quellenangabe usw. auch Kontextbeispiele und weitere Informationen enthalten sind, die für die Textproduktion in der Zielsprache nützlich sind. Insbesondere fachsprachliche Kollokationen werden angegeben, das heißt Kombinationen von Wörtern, die man sich in der Regel in der Fremdsprache nicht selbst herleiten kann, wie „to perform an operation“. In den meisten Fachwörterbüchern sind solche Hinweise zur Kombinierbarkeit eher selten zu finden, für die Textproduktion in der Zielsprache in idiomatischer Hinsicht jedoch überaus wichtig.

Inwieweit auch Freiberufler die Ergebnisse später nutzen können und zu welchen Konditionen, steht zum aktuellen Zeitpunkt leider noch nicht fest.

### Kooperatives Übersetzen - ein Wandel in der Übersetzungsmethodik

Wie sich die Übersetzungsmethodik in der Lehrpraxis der Englischen Abteilung des SÜD in den letzten Jahren gewandelt hat, zeigte der unterhaltbare Vortrag zum Thema des Vergessens beim Übersetzen von Prof. Kornelius. Neben der Vorstellung von Strategien und Hilfsmitteln, mit denen der Übersetzer systematisch und wirksam gegen das Vergessen vorgehen kann (beispielsweise das Literaturverwaltungsprogramm Zotero), war das eigentlich Neue für mich die Erläuterung der am SÜD bereits vielfach praktizierten Übersetzungsmethode des kooperativen Übersetzens: Im Gegensatz zum „klassischen“ Übersetzungsunterricht, in dem Übersetzungen noch als Einzelleistung von den einzelnen Studierenden angefertigt wurden, um dann in der Gruppe zwischen Studierenden und Dozenten diskutiert zu werden, geschieht das kooperative Übersetzen unter möglichst realen Bedingungen als arbeitsteiliger, gesprächsbasierter und interaktiver Prozess in der Gruppe – was offensichtlich hohes Kreativitätspotential freisetzt und bemerkenswert fehlerfreie und idiomatische Texte hervorbringt. Zudem vermittelt dieser Ansatz nicht nur berufspraktische Schlüsselkompetenzen wie die terminologische Recherche und den Umgang mit elektronischen Hilfsmitteln, sondern auch soziale Kompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit, Organisations- und Kommunikationstalent, Teamfähigkeit und Kompromissbereitschaft.

### Einblicke in die Praxis

Wo liegen die Fallstricke bei medizinischen Fachübersetzungen im Verlagswesen? Wie arbeitet der moderne interne Sprachendienst eines Pharmakonzerns, und wie haben sich dessen Aufgaben gegenüber dem „klassischen“ Sprachendienst gewandelt? Wie relevant ist der Dentalmarkt für medizinische Übersetzer, welche Kundengruppen, Zielgruppen und Textsorten gibt es, und wo liegen die Unterschiede zu medizinischen Übersetzungen anderer Gebiete? Antwort auf diese Fragen gaben Jörg Engelbrecht, ehemaliger Publishing Director des Wissenschaftsverlags Elsevier, Benedikt Kraus aus der Abteilung Language Management des Pharmaunternehmens Boehringer Ingelheim, sowie unsere BDÜ-Kollegin Ulrike Heiß, Spezialistin auf dem Gebiet der Zahnmedizin.

### Blicke über den Tellerrand

Den interdisziplinären Charakter der Konferenz unterstrichen ein Exkurs in soziologische Fragestellungen in der Begegnung zwischen Arzt und Patient und der Bericht eines Medizinprofessors über weniger sprachliche als vielmehr kulturelle und mentalitätsbedingte Barrieren bei der Entwicklung und Etablierung eines medizinischen Curriculums an einer chinesischen Fakultät. Auch der Einfluss der Medien auf die Gesundheit der Bevölkerung am Beispiel Mexikos und der USA war Thema eines Vortrags.

### Mein Fazit

Die TMT-Konferenz zeigte, dass sich die Englische Abteilung des SÜD Heidelberg als wichtige Adresse zur Ausbildung medizinischer Fachübersetzer etabliert hat, nachdem vor einigen Jahren am SÜD das Fach Medizin als Ergänzungsfach eingeführt wurde. Durch die Neustrukturierung der Studiengänge hat der alles entscheidende Prüfungstag einem System Platz gemacht, in dem die Übersetzungsleistungen studienbegleitend in verschiedensten Modulen erbracht werden. Zudem sind die Studieninhalte praxisorientierter geworden. Dabei versteht es ein engagiertes Team, Potential und Ressourcen der Fakultät sinnvoll zu nutzen. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die derzeit Studierenden sowohl methodisch als auch thematisch und praktisch vieles an die Hand bekommen, um als medizinischer Übersetzer oder Dolmetscher gut gerüstet ins Berufsleben zu starten.

### Nützliche Informationen

Bisherige Konferenzprogramme finden Sie unter [www.tmt-heidelberg.com](http://www.tmt-heidelberg.com). Lohndend ist ein Blick in die Publikationen, von denen einige auf der Publikationsplattform zur Übersetzungswissenschaft „T21 - Translation in Transition“ abrufbar sind: [www.t21n.com](http://www.t21n.com) > articles.

„Kooperatives Übersetzen setzt ein hohes Kreativitätspotential frei und bringt bemerkenswert fehlerfreie und idiomatische Übersetzungen hervor.“